

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den 1. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in Wilsdruff 2 Mk., im Monat, bei Zustellung nach Dresden 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Einrückungsgeld 10 Pf. für die erste Zeile. Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr nachm. für den nächsten Tag. Anzeigen werden nicht angenommen, wenn der Auftrag nicht rechtzeitig bei der Druckerei vorliegt. Anzeigen werden nicht angenommen, wenn der Auftrag nicht rechtzeitig bei der Druckerei vorliegt. Anzeigen werden nicht angenommen, wenn der Auftrag nicht rechtzeitig bei der Druckerei vorliegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 180. 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amisblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Mittwoch den 4. August 1926

Danzigs Unabhängigkeit.

Unter dem vielen Bahnhöfen, den man bei den Friedensverhandlungen in Versailles produziert, ist einer der schlimmsten die Schaffung des Freistaates Danzig, die Abtrennung der alten deutschen Stadt von Deutschland. Unflämert vom polnischen Gebiet, in starker politischer wie noch stärkerer wirtschaftlicher Abhängigkeit von Polen, bestrebt Danzig so gut wie gar kein Hinterland und ist deswegen, um leben zu können, auf ein schiedlich-friedliches Verhältnis mit Polen angewiesen, das natürlich niemals die Hoffnung aufgegeben hat, sich Danzigs vereint zu bemächtigen. Die häufigen Streikfälle mit Polen sind bekannt, bekannt aber auch, daß der Völkerbund dem Freistaat Danzig die selbstverständlichen Wünsche verleiht. Daß dadurch die Stimmung in Danzig nicht gerade völkerverbindend und polenfreundlicher geworden ist, versteht sich von selber, besonders, da der Völkerbund vor kurzer Zeit den Holländer van Hamel als Oberkommissar nach Danzig schickte, sogleich gerade dieser Mann früher als Vorsitzender der Rechtskommission des Völkerbundes seine Ansichten immer gegen Danzigs Interessen abgab.

Run befindet sich Polen augenblicklich selbst in derartigen Schwierigkeiten, daß man sich auf außenpolitische Abenteuer wohl kaum noch einlassen können. Daraus sind die juristisch-haltenden Erklärungen zu verstehen, die der neue polnische Ministerpräsident Bartel vor kurzem im Senat von sich gegeben hat über die künftige Gestaltung der polnischen Beziehungen zum Freistaat Danzig. Danzig hat einen sehr klugen Präsidenten, der es verstanden hat, seinem Staat bei den Verhandlungen mit Polen sowohl wie mit dem Völkerbunde ganz außerordentlich großen Nutzen zu bringen. Es ist der Präsident Sahn, der eifrigst darüber wacht, daß wenigstens nicht die enggezogenen Grenzen der Danziger Unabhängigkeit angefaßt werden, die dieser Stadt befehlen sind. Er hat sich soeben darüber sehr deutlich geäußert als Antwort auf die Ausführungen Bartels, aus denen hervorgeht, daß Polen jetzt einsehen, nur der Weg dauernder und sachlicher wirtschaftlicher Zusammenarbeit könne zum Ziele führen, nämlich ein erträgliches Verhältnis zu schaffen; dabei solle man davon ausgehen, daß Danzig eine freie und von Polen unabhängige Stadt ist und bleibt.

Die innere Unmöglichkeit der „Ordnung“ des Versailler Vertrages ist auch dadurch deutlich genug geworden, daß die Finanzlage des Freistaates eine recht prekäre ist, daß daher namentlich über die Abrechnungen der einlaufenden Zollgebühren jahrelang dauernde Auseinandersetzungen mit Polen als dem eigentlichen Danziger Hinterland erfolglos. Diese Stadt ist ja doch der Hauptausfuhrplatz, über den die polnische Ein- und Ausfuhr geht; die polnischen Versuche, sich in Dingen einen eigenen Hafen zu schaffen, sind in den Anfängen festengediehen. Die Streitigkeiten haben übrigens vor einiger Zeit sogar zu einer Grenzsperrung Polens gegen das Danziger Gebiet geführt. Präsident Sahn lehnt aber jede Einmischung des Völkerbundes in die inneren, also auch in die finanziellen Angelegenheiten Danzigs ab; denn die Finanzlage sei an und für sich gesund, sie sei durch „außerordentliche Umstände“ — man weiß, was er damit andeutet — nur vorübergehend in ungünstiger Weise beeinflusst worden. Das habe sogar die Finanzkommission des Völkerbundes bestätigen müssen. Danzig muß nämlich — als früherer Teil des Deutschen Reiches — an den Reparationslasten mittragen; trotzdem will Sahn aber höchstens eine vermittelnde Tätigkeit jener Kommission dulden, die sich außerdem nur noch mit einer Neuregelung des Zollverteilungsschlüssels zu beschäftigen habe. Mehr nicht; alles andere sei ein Übergriff des Völkerbundes, und wenn der polnische Ministerpräsident nach dieser Richtung hin Andeutungen mache, so werde Danzig sich scharf gegen jeden Versuch der Finanzkommission wenden, sich in die inneren Verhältnisse Danzigs einzumischen, geschweige denn, den Freistaat gar vor vollendete Tatsachen zu stellen, wie Bartel behauptet hat. Sollte sich hier etwa schon der neue Oberkommissar „betätigt“ haben?

Uns in Deutschen Reiche sind die Hände gebunden; aber aus den bisherigen Erfahrungen können wir entnehmen, daß in Danzig von dem alten Hanfcatengeist noch recht viel übrigblieb, der sich beugt, sich aber nicht brechen läßt. Und wir können nur mit gesteigerter Zuversicht auf diesen Tag hoffen, an dem die Weltgeschichte auch über diesen Bahnhöfen von Versailles ihr Urteil spricht; bis dahin aber möge Danzigs Schicksal in treuen deutschen Händen liegen.

Zehntägige Schlacht vor Damaskus.

Ausbreitung des Aufstandes in Syrien. Nach einer Meldung aus Beirut sollen 18 000 Mann französischer Truppen eine zehntägige Schlacht in der Nähe von Damaskus geliefert haben, ohne es indessen zu einem entscheidenden Sieg zu bringen. Das Kurdenviertel in Damaskus und ein anderer Teil der Stadt, wo sich die Aufständischen verschanzt hätten, seien beschossen und eingeschüchelt worden. Die Aufständischen hätten einen Zug, der von Beirut nach Damaskus fuhr, angegriffen, ihn ge-

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Programm der Völkerbundtagung.

Dr. Stresemanns Rückkehr nach Berlin.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird am 9. August von seinem Urlaub wieder in Berlin eintreffen und die Leitung des Außenministeriums übernehmen. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß nach der Rückkehr des Außenministers die schwebenden Verhandlungen über Deutschlands Völkerbundeintritt in ihr letztes entscheidendes Stadium gekommen sind. Nach Klärung der Sachlage wird sich die Reichsregierung dann auch über die Zusammensetzung der deutschen Delegation für Genf schlüssig werden müssen. Es gilt als selbstverständlich, daß der Reichsminister des Auswärtigen an der Delegation wiederum teilnimmt, es ist aber noch nicht sicher, ob auch Reichszugler Dr. Marx mit nach Genf fahren wird.

Das Programm der Herbsttagung des Völkerbundes, die am 6. September beginnt, umfaßt 22 Punkte. Neben der Wahl des Präsidenten, der Annahme der Tagesordnung und der Geschäftsordnung sowie der Wahl von Kommissionen und ihrer Präsidenten wird ein allgemeiner Bericht über die im letzten Jahr geleistete Arbeit des Völkerbundes erstattet werden. Alsdann wird der Rat einen besonderen Bericht erstatten über die bisherigen Versuche, internationale Streitigkeiten friedlich zu regeln. Ebenfalls wird ein besonderer Bericht über die Fragen des Schiedsgerichts, der Sicherheit und der Abrüstung erstattet werden. Als erster Punkt der Tagesordnung ist die Prüfung des Berichts der ersten Kommission, der sogenannten Ratserweiterungskommission der außerordentlichen Märzversammlung, über die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vorgesehen. Der zweite Punkt enthält den Bericht über die Vorschläge, die der Völkerbundrat nach Prüfung des Berichts der Studienkommission zu erstatten haben wird. Es folgen dann weiter die Berichte der Finanz- und Wirtschaftskommissionen über die Lage Österreichs und Ungarns sowie der Bericht über die Arbeiten des vorbereitenden Komitees für die Weltwirtschaftskonferenz. Weitere Berichte werden erstattet über die Arbeiten zum Schutz der Frauen und Kinder im vorderen Orient, über die Vereinheitlichung des Handels und Verkehrs, über die Arbeiten des Hygienekomitees, der Opiumhandelskommission, der Kommission für geistige Zusammenarbeit und der Kommission, die sich mit der Eindämmung des Frauen- und Kinderhandels befaßt. Als zwanzigster Punkt auf der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz vorgesehen. Im einundzwanzigsten Punkt wird das Völkerbundsbudget in Verbindung mit dem Budget des internationalen Arbeitsamts und des ständigen Schiedsgerichts in Haag behandelt, während der letzte Punkt der Tagesordnung die Nomination der nichtständigen Ratmitglieder vorsieht.

Neue Abrüstungsbesprechungen.

Die deutsche Delegation zu den Arbeiten der Unterkommission der Abrüstungskonferenz hat sich wieder nach Genf begeben. Bei den kommenden Beratungen muß eine Reihe noch unerledigter Probleme aufgearbeitet werden, im besonderen wird eine Klärung über den Vertrag

der Abrüstungsbeschränkungen geschaffen werden müssen. Weiterhin stehen zur Beratung die Methoden für die Abrüstungsbestimmung und die Frage der offenen und defensiven Abrüstung. Alsdann gilt es, eine Unterscheidung von zivil- und militärischen Flugzeugen zu finden. Bei der Erörterung des Zusammenhanges der Abrüstung mit der Frage der Sicherheit werden die Frage der allgemeinen Abrüstung bzw. der regionalen Abrüstung und die Fragen, die mit Artikel 16 (Durchmarschrecht) des Völkerbundsstatuts zusammenhängen, eine Rolle spielen. Weiterhin soll noch behandelt werden die Frage der Umstellungsmöglichkeit der Industrie von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft und hierbei wird die Gasfabrikation und die Flugzeugherstellung eingehend erörtert werden. Schließlich soll sich die Kommission noch mit der Kontrolle der Abrüstungsbeschränkung befassen.

Das deutsch-französische Wirtschaftsprotokoll vor der Unterzeichnung.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 4. August. Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfährt, sind die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß eines Wirtschaftsprotokolls nunmehr soweit gediehen, daß mit der Unterzeichnung des Protokolls durch die beiden Delegationsleiter, Ministerialdirektor Poffe und Handelsminister Polakowski, noch im Laufe dieser Woche gerechnet werden kann.

Die Finanzprojekte der Regierung vom Senat angenommen.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 3. August. Nach Schluß der Rede Polkarens im Senat erfolgt eine kurze Diskussion, worauf der Senat in die Abstimmung über das Projekt eintritt. Das Finanzprojekt der Regierung wurde ohne die geringste Abänderung mit 250 gegen 30 Stimmen angenommen. Gegen das Projekt stimmten nur die Senatoren der Rechten.

Mobilisiert Jugoslawien?

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 4. August. Die D. A. Z. meldet aus Paris: Nach einer Meldung aus Belgrad soll die jugoslawische Regierung den militärischen Kommandanten bereits Mobilisierungsbefehle erteilt haben. Der Kriegsminister gab bekannt, daß er im Falle der Notwendigkeit nicht davor zurückschrecken werde, in seinen Maßnahmen gegen die Komitatseis ebenfalls die bulgarische Grenze zu überschreiten.

Ausnahmezustand in Korea.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Moskau, 4. August. Wie aus Korea gemeldet wird, sind in Seoul Unruhen ausgebrochen. Die Volksmassen stürmten das Gebäude der Polizeizentrale und versuchten, die politischen Gefangenen zu befreien. Der Angriff wurde durch die Polizeitruppen zurückgewiesen. Ueber Korea ist der Ausnahmezustand verhängt. Die Regierung hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

plündert und einen französischen Offizier, zwei Soldaten und drei Armenier getötet, die übrigen Personen im Zuge jedoch nicht bestraft.

Einer „Times“-Meldung aus Jerusalem zufolge scheint sich Damaskus nach den Mitteilungen eines dort befindlichen Amerikaners in einer so schlimmen Lage zu befinden, wie sie seit der großen Beschöpfung im Oktober vorigen Jahres nicht mehr eingetreten ist. Es wird gemeldet, daß sich alle Kurdenstämme den Aufständischen angeschlossen hätten.

Kein Waffenstillstand in Mexiko.

Amerikanischer Einspruch gegen eine Kirchenbeschlagnahme.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ hat der amerikanische Generalkonsul in Mexiko, Weddell, beim Staatsdepartement gegen die Übernahme des Eigentums der amerikanischen Episkopalkirche San José de Gracia Einspruch erhoben. Die Kirche ist seit 1857 amerikanischer Besitz, wurde aber von einem mexikanischen Geistlichen verwaltet. Die Regierung hat auf den Einspruch erwidert, der Geistliche habe das Kirchenbuch nicht in der vorgeschriebenen Weise geführt.

Nach einer „Associated Press“-Meldung aus Nogales in Arizona hat der frühere mexikanische Präsident Obregon in einer von ihm unterzeichneten Kundgebung erklärt, er sei mit der von Präsident Calles in Mexiko befolgten

Kirchenpolitik einverstanden. Die kirchlichen Würdenträger hätten den Konflikt provoziert, und der Streit werde von selbst verschwinden, wenn sie bereit seien, den Gesetzen zu gehorchen.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Calles den von bischöflicher Seite angebotenen Waffenstillstand abgelehnt, jedoch sind inoffizielle Besprechungen zur Einleitung einer Verständigung im Gange.

Der Magdeburger Streitfall.

Disziplinarverfahren gegen Kölling?

Wie verlautet, wird der Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Magdeburger Landgerichtsrat Kölling und auf seine Suspendierung vom Amt beim zuständigen Disziplinarssenat des Oberlandesgerichts Naumburg a. d. S. gestellt werden.

Die Hauptpunkte dieses Disziplinarantrages sind folgende: Kölling hat einen Dienstbrief, der das schwebende Verfahren betrifft, in der Oppositionspressen veröffentlicht und damit selbst seinen Schritt zu einem demonstrativ betonten parteipolitischen Akt gestempelt; ferner hat er durch Ablehnung aller Berliner Kriminalbeamten und durch die Begründung, daß ihre Hilfe und die des Landespolitikamts den kriminellen Tatbestand der Mordeffäre Heikina nur zu verunkeln, nicht aufzubeleben acclanet sei und durch

Vermischtes

Die Leichname der belgischen Kriegsgefangenen. Aus Brüssel ist eine belgische Deputation nach Deutschland abgereist...

Beinahe tausend Mark für fällige Inhaftierung wurden von dem Liverpooler Gericht dem Lebensmittelhändler William Eridson zugesprochen...

Ossendowski verunglückt. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der bekannte polnische Schriftsteller Dr. Anton Ferdinand Ossendowski einen schweren Unfall erlitten...

Fünf Personen im Auto verbrannt. Bei einem unbewachten Bahnübergang in Camalero bei Alexandria ist ein Automobil vom Zuge überfahren worden...

Bunte Tageschronik

Magdeburg. In Burg hat der Händler Heinrich Botmann in seiner Wohnung seine Ehefrau und sein vierjähriges Kind durch Revolverkugeln getötet...

Stettin. Graf Ludner trat mit seiner Viermännchen "Baterland" im Stettiner Hafen ein...

Stiertrabe. Ein mit etwa 30 Personen besetztes Lustauto geriet infolge Versagens der Steuerung in den Chausseegraben und schlug um...

Beuten. Nach Meldungen aus Ostpreußen ist infolge starker Regenschläge in den letzten Tagen die Oder erneut aus den Ufern getreten...

Paris. Aus Indochina werden große Überflutungen und die Opfer des roten Flusses gemeldet...

London. Der 18. Weltkongress für Esperanto wurde in Edinburgh unter Beteiligung von 1000 Delegierten eröffnet...

Derschinskys Bestattung

Die Beisetzung des unerwartet verstorbenen Vorsitzenden der Staatlichen Politischen Verwaltung in Rußland, Derschinsky...



Statt. Die Leiche wurde dabei, wie unser Bild zeigt, im offenen Sarge von führenden Leuten der Regierung getragen...

Spiel und Sport

Frothheim und Landmann nach Amerika eingeladen. Das Spiel Landmanns gegen Richards und Rinsen hat auf diese scheinbar sehr viel Eindruck gemacht...

Osterreicher auf den deutschen Meisterschaften. Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die am kommenden Sonnabend und Sonntag in Leipzig ausgetragen werden...

Aus dem Gerichtssaal

Bertragung des Prozesses gegen Dr. Lippert. In dem Strafverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur des Deutschen Tageblattes, Dr. Lippert...

Der Waidprozeß Pleß. Der erste Zeuge ist ein Dr. med. G. von der Verteidigung gefolgt, er hat über die Verabredung...

Mordanklage gegen einen Arzt. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist die Voruntersuchung gegen den der Ermordung seiner dritten Ehefrau beschuldigten Sanitätsrat Dr. Böhm...

Zuchthaus für einen Kinderhändler. Das Große Schöffengericht Breslau hat sich mit einem besonders schweren Fall von Sittlichkeitsverbrechen zu beschäftigen...

Die Entgleisung des Orientexpress

In der Nähe des Bahnhofes Roßla-See bei Paris entgleiste der mit einer Geschwindigkeit von 75 Kilometern in der Stunde fahrende sog. Orientexpress...



zug nach Paris. Bei der Katastrophe wurden mehrere Personen sofort getötet und eine ganze Anzahl schwer verletzt...

Herabgestiegen:

Roman von E. Sierra

(Nachdruck verboten.)

"Und nun bleiben Sie hier, Tante Josefina! Mit uns zusammen. Wir würden uns so sehr darüber freuen," sagte Wilm herzlich.

Sie konnte es mit jeder Konkurrenz aufnehmen, besonders, wenn sie beobachtete, daß der Lisa Kapottgut, der natürlich in der Größe mit den modernen Leichtfertigen nicht rivalisieren konnte...

Blötzlich blieb sie wie angewurzelt stehen. Die kleinen, braunen Vogelungen, die so fehrlich unter dem weißen Bodenbau hervorleuchteten, welteten sich vor Staunen und ruhten wie gebannt auf einem jungen Paar...

"Na, so was von Nehlichkeit! —!" murmelte sie vor sich hin, während sie mit einer unwilligen Geste nicht nur die lebhaft flatternden Hutbänder zur Ruhe zwang...

"Donnerwetter..." Einen Augenblick stand sie mit einem ungeläufig verdäunten Ausdruck da. Dann fandte sie den stundenlang Blick in die Umgebung.

Da — durch die Breite der Anlagen von ihr getrennt, entfernte sich das junge Paar. Es ging langsamen Schrittes dem Ort zu.

Gewißheit mußte sie haben. Wie einen Schalllichter hob sie die Hände an den Mund und schrie mit der ganzen Kraft ihrer Lungen...

"Da haben Sie recht, Tante Josefina," sagte Wilm mit seiner belegten Stimme und suchte an Tante Josefina vorbei den Blick seines jungen Weibes.

Alles stuchte, reichte die Hüfte, lächelte und freute sich der Situation.

Mit grenzenlos verdäuntem Staunen starrten sich drei Augenpaare ins Gesicht.

"Tante Josefina — ist es möglich?" "Ja, mein Jungechen — in höchst eleganter Person."

Sie schnappte ein paar Mal nach Atem, mißbilligte die Gedanken, die ihr mit leiserem Raunen zuströmten, wie gut es sei, daß sie gerade heute das neue Bild anhatte...

"Und hier — Hebe Tante — gestritten Sie, daß ich Ihnen in Erlia meine Hebe Frau vorstelle."

"Aber — Kinder — nu ist's genug! Nu 'ne Bank her! Dies ist für meine dreizehnjährige Jahre zu viel. Oder erlaubt sich der lange Wusjöh wieder 'n Scherz mit einer alten Tante?"

Damit ergriff sie ohne viel Umstände die beiden am Arm und zwang sie zu der Bank hin, die das Aufspiel zu dieser Komödie hergegeben hatte.

Es wird wieder werden, mein Jungechen. Es wird wieder werden! Wenn man hungert...

In Gedanken verloren sah sie über das blaue Meer. Wenn man solch einen lieben, kleinen Kameraden an der Seite hat —

"Da haben Sie recht, Tante Josefina," sagte Wilm mit seiner belegten Stimme und suchte an Tante Josefina vorbei den Blick seines jungen Weibes.

"Ach, du mein Gott," dachte Tante Josefina und sah mit mitleidiger Anteilnahme auf Wilm...

resignierte Redeweise und schlaffe Haltung ihn mit seinen Worten in Widerspruch brachte.

"Ja, ja, mein Gott, das ist ein Beweis für meine gute Konstitution, und darauf bin ich stolz. Aber, Gott vergelt' mir die Sünde," vorstichtig dämpfte sie die laute Stimme...

"Ja, ja, seht mich nur nicht so erstaunt an. Ich hab', weiß Gott, mein Lebtag nichts Böses getan..."

"Ich hab' mich nur nicht so erstaunt an. Ich hab', weiß Gott, mein Lebtag nichts Böses getan..."

"Ich hab' mich nur nicht so erstaunt an. Ich hab', weiß Gott, mein Lebtag nichts Böses getan..."

"Ich hab' mich nur nicht so erstaunt an. Ich hab', weiß Gott, mein Lebtag nichts Böses getan..."

"Ich hab' mich nur nicht so erstaunt an. Ich hab', weiß Gott, mein Lebtag nichts Böses getan..."

"Ich hab' mich nur nicht so erstaunt an. Ich hab', weiß Gott, mein Lebtag nichts Böses getan..."

(Fortsetzung folgt.)